

Draußen herrschte Winter. Seit zwei Tagen schon riefte ein seiner Schnee hernieder, und wer nicht sein Heim zu verlassen brauchte, blieb im warmen Zimmer...

„Ja, ja, Ihr seid auch so eine Art Proletarier in der Vogelwelt,“ murmelte der Mann, der ihnen die Semmelstücken zuwarf, „denn während die meisten Eures Geschlechts im Herbst gen Süden ziehen und dort den Tisch gedeckt finden, müßt Ihr Euch hier im kalten Norden kümmerlich durchschlagen.“

Als sich der Lehrling entfernt hatte, nahm Dr. Scholle einige Briefbogen zur Hand und breitete sie vor sich aus. Dann tauchte er nachdenklich die Feder ein und ließ dieselbe über das Papier gleiten.

„Mein theuerer väterlicher Freund! Seit drei Tagen sitze ich wieder am Redaktionstische. Sie und Ihre Damen werden mich gewiß längst zu denjenigen Männern gemocht haben, die bei einer Abreise Alles versprechen und mit dem Bestreben des Eisenbahnwagens bereits alles Versprochenen wieder vergessen haben.“

„Niemand soll mehr meines guten, edlen Vaters spotten!“ rief es jetzt in ihr. „In einer neuen Uniform soll er vor den Kaiser treten können und nicht in banger Scham das Gesicht zu Boden kehren müssen, wenn er an Befamten aus besserer Zeit vorübergeht.“

„Stilfing“ ging sie in ihrem ärmlichen Kleide, das Mädchen mit den Haaren an die Brust gepreßt, der inneren Stadt zu, wo der Hoffrieur sein Geschäft hatte.

„Stilfing“ ging sie in ihrem ärmlichen Kleide, das Mädchen mit den Haaren an die Brust gepreßt, der inneren Stadt zu, wo der Hoffrieur sein Geschäft hatte.

„Stilfing“ ging sie in ihrem ärmlichen Kleide, das Mädchen mit den Haaren an die Brust gepreßt, der inneren Stadt zu, wo der Hoffrieur sein Geschäft hatte.

Beim Hoffrieur.

Erzählung von Wilhelm Kappell.
(1. Fortsetzung.)

„Die Demütigung, die mich heut' getroffen, wollte ich ja gern verschmerzen, denn Du hast mir durch Deine Kindes-

liebe reichen Ersatz dafür geboten,“ sagte er, nachdem er sich wieder gefaßt, „Aber der Kummer, woher ich eine neue Uniform nehmen soll, um vor dem Kaiser treten zu können, und doch ist keine Gerechtigkeit allein im Stande, uns zu retten.“

„Aber auch nicht das Geringste gab es, was noch einigen Werth besaß, und nur ein Spiegel an der leeren Wand gemahnte an verschwundene bessere Zeit.“

„Sie fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als könne sie damit alles Leid verwischen. Plötzlich blieb dieselbe auf den Wellen ihres blonden Haares ruhen und gleich darauf befreite sie es aus den vollen Flechten, und als ein leuchtender Mantel umstieß es ihre Gestalt, fast bis zur Erde niederwallend.“

„Sie trugen wirkliches Gold aus Ihrem schönen Köpfechen, Mademoiselle, denn Ihr prächtiges blondes Haar, das in so seltener Fülle und Länge Ihr Haupt schmückt, ist Goldes werth.“

„Niemand soll mehr meines guten, edlen Vaters spotten!“ rief es jetzt in ihr. „In einer neuen Uniform soll er vor den Kaiser treten können und nicht in banger Scham das Gesicht zu Boden kehren müssen, wenn er an Befamten aus besserer Zeit vorübergeht.“

„Stilfing“ ging sie in ihrem ärmlichen Kleide, das Mädchen mit den Haaren an die Brust gepreßt, der inneren Stadt zu, wo der Hoffrieur sein Geschäft hatte.

„Stilfing“ ging sie in ihrem ärmlichen Kleide, das Mädchen mit den Haaren an die Brust gepreßt, der inneren Stadt zu, wo der Hoffrieur sein Geschäft hatte.

„Stilfing“ ging sie in ihrem ärmlichen Kleide, das Mädchen mit den Haaren an die Brust gepreßt, der inneren Stadt zu, wo der Hoffrieur sein Geschäft hatte.

„Stilfing“ ging sie in ihrem ärmlichen Kleide, das Mädchen mit den Haaren an die Brust gepreßt, der inneren Stadt zu, wo der Hoffrieur sein Geschäft hatte.

„Stilfing“ ging sie in ihrem ärmlichen Kleide, das Mädchen mit den Haaren an die Brust gepreßt, der inneren Stadt zu, wo der Hoffrieur sein Geschäft hatte.

„Stilfing“ ging sie in ihrem ärmlichen Kleide, das Mädchen mit den Haaren an die Brust gepreßt, der inneren Stadt zu, wo der Hoffrieur sein Geschäft hatte.

„Stilfing“ ging sie in ihrem ärmlichen Kleide, das Mädchen mit den Haaren an die Brust gepreßt, der inneren Stadt zu, wo der Hoffrieur sein Geschäft hatte.

„Mein Anliegen ist aber so eigentümlicher Natur, daß ich dasselbe doch lieber dem Herrn Hoffrieur selbst mittheilen möchte,“ meinte sie jetzt wieder in ihrer großen Verlegenheit.

„Mademoiselle, ich bitte Vertrauen zu mir zu fassen, denn ich besitze die Vollmacht zur Erledigung eines jeden Geschäfts.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

„In schonender Weise!“ Das „Wiener Tagblatt“ erzählt folgende Anekdote: Der verstorbene König von Württemberg hatte einen Privat-Sekretär, der sich vom Dorf-

„Aber ich bitte Eure Majestät zu erwidern,“ erlaubte sich der Sekretär zu bemerken, „daß Baron Linden ein sehr aufwallender Herr ist und stark in die Höhe gehen wird.“

„Eine Mahnung an die deutschen Frauen. Die scheußliche Mode, Vogel-Leichen auf dem Hüte spazieren zu führen, hat noch immer nicht ihr Ende erreicht.“

„Eine Mahnung an die deutschen Frauen. Die scheußliche Mode, Vogel-Leichen auf dem Hüte spazieren zu führen, hat noch immer nicht ihr Ende erreicht.“